№ 67. Freitag, den 20. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** (Gratis-Beilage) beträgt pro Quartal bei der **Post** 2,50 Mark, frei in's **Haus** 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 18. März.

Das Haus verwies das Etatnothgesetz, welches die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben innerhalb der Grenzen des jetzigen Etats bis zur Etatsfeststellung verlangt, an die Budgetkommission während der Antrag Sack betreffend die Befugniß, diese Ausgaben innerhalb der Grenzen des vorigen Etats zu genehmigen, nach kurzer Debatte zurückgezogen wurde.

Darauf wurde das Wassergenossenschaftsgesetz für das Wuppergebiet in zweiter Berathung angenommen mit dem Zusatz, daß nach königlicher Verordnung die Ausdehnung auf das Lennegebiet statthaft sei.

Die Resolution Schulz-Lupitz auf Aenderung des Waldschutzgesetzes zur Erhaltung des Waldes in Quellengebieten wurde an die Agrarkommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (kleinere Vorlagen, Etat der Eisenbahn- und Bauverwaltung).

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März.

— Der Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach Spandau, um daselbst einer Schießübung beizuwohnen.

— Daß der Besuch der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe in England bedeutend länger dauern wird, als ursprünglich angenommen wurde, wird jetzt aus London amtlich vestätigt. Die Kaiserin wird bis zur Abreise der Königin am 23. d. Mts. deren Gast in Windsor sein und dann auf drei oder vier Tage nach dem Buckinghampalast übersiedeln. Das Osterfest gedenkt die Kaiserin bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zu verleben und am 1. April nach London zurückzukehren.

— Exminister v. Goßler nimmt seinen Aufenthalt in Naumburg a./Saale. Seine Abschiedsaudienz beim Kaiser hat über eine Stunde gedauert.

— Die „Post" behauptet, Herr v. Böttichers Stellung sei fester denn je. Wer hat Interesse an dem Gehen oder Bleiben des genannten Herrn? Von einer Befriedigung aller Parteien über das Bleiben des Herrn v. B., welche das genannte Kartellblatt hervorhebt, wird wohl nirgends die Rede sein. Ein Minister geht, der andere kommt.

— Nach den „Münchener Neuesten Nachr." wollte der Kaiser von dem Fürsten Bismarck die Briefe zurück haben, die er an Bismarck während der Leidenszeit des Kaisers Friedrich in San Remo geschrieben. Bismarck habe indessen den vom Kaiser gesendeten Herren die Herausgabe verweigert.

— Aus der Rede, welche Graf Moltke unlängst im Reichstage über die Nothwendigkeit einer Einheitszeit für den inneren Eisenbahndienst statt der in Deutschland bestehenden fünf verschiedenen Einheitszeiten gehalten hat, heben wir Folgendes hervor: „Durch diese Zeitverschiedenheiten hat Deutschland schon jetzt alle die Nachtheile, denen man durch eine deutsche Einheitszeit an der französischen und russischen Grenze zu begegnen fürchtet. Redner betont besonders die aus den Zeitverschiedenheiten zu resultirende Erschwerung für den Eisenbahnbetrieb namentlich in den Leitungen, welche für militärische Zwecke von den Eisenbahnen gefordert werden. Die Truppenzüge in Norddeutschland müssen nach den Ortszeiten und in Süddeutschland nach den dort geltenden Einheitszeiten befördert werden. Die Truppen und Mannschaften können sich aber nur nach der Uhr in ihrem Standquartier oder in ihrer Heimath richten. Ebenso verhält es sich mit den an die Eisenbahnverwaltungen zu sendenden Fahrplänen. Auch diese müssen nach ähnlichen Verhältnissen aufgestellt, in Norddeutschland aber nach der Berliner Zeit umgerechnet werden. Diese Umarbeitungen sind eine Quelle von Fehlern, die unter Umständen sehr groß sein müssen. Das erschwert ungemein, plötzliche Dispositionen zu veranstalten, wie sie bei Stockungen oder Unfällen auf der Eisenbahn augenblicklich gemacht werden müssen. Am geeignetsten für die Einheitszeit hält Redner den 15. Meridian westlich von Greenwich, den sog. Stargarder Meridian. Dieser könnte maßgebend sein für eine mitteldeutsche Einheitszeit, mit kleinen Verschiedenheiten an den Grenzen. Als Endziel sei aber auch eine Einheitszeit im bürgerlichen Leben und Abschaffung aller Ortszeiten zu erstreben. Die Gelehrten der Sternwarte seien nur dagegen, weil sie nicht eine deutsche, sondern eine internationale Einheitszeit wollten. Dieselben wendeten ein, daß nur ein kleiner Theil des Publikums auf den Eisenbahnen verkehre; aber noch ein viel kleinerer Theil verkehre auf den Sternwarten und seien Astronomen, Meteorologen, Geodäten (Heiterkeit). Die Beeinträchtigungen im bürgerlichen Leben aus der Einheitszeit werden leicht zu überwinden sein. In den Fabriken braucht man zur Ausgleichung der Zeitdifferenzen nur den Tarif entsprechend zu modifiziren. Die ländlichen Arbeiter sehen überhaupt nicht nach der Uhr (Heiterkeit), sie sehen nur nach der Uhr am Himmel, es müßte denn sein, daß sie von der Hauptglocke zur Arbeit gerufen werden. Wenn die Hauptuhr aber verkehrt geht, was in der Regel der Fall ist (große Heiterkeit), gehen sie nicht zur richtigen Zeit an die Arbeit. Im praktischen Leben geht es überhaupt nicht nach der Minute. Die Schuluhren werden oft 10 Minuten zurückgestellt, damit die Kinder warten, bis der Lehrer kommt (Heiterkeit), die Gerichtsuhr wird zurückgestellt, damit die Parteien da sind, wenn die Verhandlung beginnt. An den Eisenbahnen stellt man in der Regel auch die Uhr einige Minuten vor, selbst das hohe Haus hier hat eine akademische Viertelstunde. (Heiterkeit). Die Frage läßt sich ja nicht durch Abstimmungen, durch einen Majoritätsbeschluß regeln, sie ist nur durch Verhandlungen im Bundesrath und internationale Vereinbarungen in die Wege zu leiten, aber diese Verhandlungen werden erleichtert, wenn der Reichstag sich sympathisch für ein Prinzip ausspricht, welches in Amerika, England, Dänemark, Schweden, in der Schweiz und auch in Süddeutschland bereits ohne wesentliche Störung zur Geltung gebracht ist. (Beifall.) — Moltke vollendet in diesem Jahre das 91. Lebensjahr. Er war heiser, gleichwohl hielt er von der Rednertribüne diese längere Rede, und zwar nicht nach einem Manuskript, sondern durchaus frei. In die einfache Darlegung des Sachverhalts waren kleine Scherze eingestreut. Der Satzbau war ein so vollendeter, daß Moltke im stenographischen Bericht nicht zwanzig Worte zu korrigiren haben dürfte. Die Rede bewies, daß die Geistesfrische des hochverdienten Mannes auch im 91. Lebensjahre unverändert ist.

— Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bezüglich der Personentarifreform sei hervorgehoben, daß die konservativen Redner sich gegen jede Ermäßigung ausgesprochen haben. Die Konservativen wollen nicht, daß das Reisen billiger werde.

— Das „Deutsche Tageblatt" ist nicht mehr Organ des Herrn v. Helldorff und der konservativen Partei. Die „Kons. Korr." enthält folgende als von der konservativen Parteileitung ausgehend ausdrücklich gekennzeichnete Mittheilung: „Wir bringen zur Kenntniß unserer Parteigenossen, daß, nachdem im „Deutschen Tageblatt" ein Wechsel des Verlags und ein Wechsel in der Person des politischen Redakteurs stattgefunden hat, alle Beziehungen der leitenden Kreise der Partei zu diesem Blatte aufgehört haben." — Hiernach hat das „Deutsche Tageblatt" selbst das Bischen politische Interesse wieder verloren, welches es durch die Artikel des Herrn v. Helldorff in der letzten Zeit gewonnen hatte. Bei dem „Deutschen Tageblatt" zeichnet jetzt als Verleger und Chefredakteur Fr. Thiel, früher Herausgeber des antisemitischen Witzblattes „Schalk", Vorstandsmitglied einer deutschen Schachakademie.

Feuilleton.

Sonnenried.

21.) (Fortsetzung.)

Die leuchtende Seidenschleppe Felicitas rieselte über den Teppich nieder und die von dem Kronleuchter ausgehenden Strahlen küßten ihr dunkles Haar. Was schimmerte wohl schöner, die mattweißen Perlenschnüre mit ihrem milchigen Glanze oder ihr klares, tiefbraunes Auge? Er, der Mann, welcher zum ersten Male liebte, spät, aber heiß und leidenschaftlich, er fragte es sich, und sein Blick tauchte in den ihren, als ob er in ihrer Seele lesen wolle. Ein warmes Feuer blitzte ihm daraus entgegen; er starrte sie noch immer an, wie eine lichte Erscheinung; — sie war ja so schön, seine Felicitas, Alle hatten es ihm heute gesagt, und sie gehörte ihm, war sein liebes Weib — sein Eigen schon lange!

Da weckte ihre Stimme den Träumenden: „Herbert, was Du in neckendem Spiele gelöst, mußt Du auch wieder befestigen;" ihre Hand hielt eine dunkelrothe Schulterschleife. Er bemühte sich scheinbar, das Band wieder an seine Stelle zu bringen und zeigte ein erkünsteltes Ungeschick, nur damit sie sich noch länger herüberneigen, ihn noch eine Sekunde lang anlächeln möge. Zuletzt wurde sie ungeduldig; aber schmeichelnd berührte er mit dem weichen Sammt ihre Wange und sagte:

„Geduld, Liebchen. Ich liebe es, Dich in solcher Weise geschmückt zu sehen, trugst Du doch an dem Abende unserer Verlobung ein gleiches Band. Damals war die Schleife schwarz, jetzt ist sie roth, und diese Farbe erinnert mich an eine Bitte, welche Du noch heute an Dich stellen willst. Ob Du sie mir gewähren wirst?"

„O, Herbert, wie kannst Du zweifeln? Ich will ja Alles thun, was Dir Freude macht, wenn Du etwas begehrst, so ist es auch schon Dein."

„Ich will nicht „Etwas", sondern viel, sehr viel, vielleicht mehr, als Du gewähren kannst. Doch zuvor singe Muth ein, recht frohen, beseligenden Muth, — laß mich das am Nachmittage gehörte Lied noch einmal hören."

Die Kerzen des Pianinos waren angezündet und der Deckel zurückgeschlagen. Die leuchtende Tastenreihe schimmerte heiter, als harre sie der Hand, welche die schlummernden Melodien zu wecken gewohnt war. Felicitas trat zu dem Notenschranke und suchte eine Weile darin.

„Muß es gerade das zum vorletzten Tableau gehörende Lied sein?"

„Ja, ich bitte darum, Liebe. Du sagtest ja, Graf Gustav habe die Rodenbergischen Verse „Scheiden und Wiederkehren" zu dem heutigen Zwecke in Musik gesetzt. Ich fand die Komposition ausnehmend schön."

„Gewiß, und Komteß Ferdinande gab mir neulich eine Abschrift davon. Da ist sie." —

Ein kurzes Vorspiel ertönte, dann setzte die Spielende mit einer nur mäßig starken, aber schönen, klangvollen Stimme ein:

Wo ist der Frühling? fragt' ich überall,
Die Leute sagten: er ist fortgezogen!
Da fragt' ich sie: Wo ist die Nachtigall?
Und Alle sagten: sie ist fortgeflogen!

Da wies ich nach dem braunen Dache dort,
Ich fragte nichts, mein Herz war zu beklommen;
Da sprachen sie: o, Die ist lange fort,
Ein fremder Mann hat sie mit sich genommen.

Ich aber schwieg. — Lenz, Lieb' und Lied Ade!
Nicht länger meinen Thränen konnt' ich wehren;
Wohl ist ein großes Leid das Scheideweh —
Doch weher thut ein solches Wiederkehren!

Sanft anschwellend und leise verklingend durchflutheten die weichen Töne den Saal: „Lenz, Lieb' und Lied Ade!" klang es wieder und setzte sich fort bis hinaus über den Gartenzaun, hinter dem die Haide lag. Und die Leuchtkäfer schwirrten umher, sie störten die Grille und hörten der Nachtigall zu: Lenz, Lieb' und Lied Ade!"

Der Gesang war zu Ende und Felicitas verließ das Piano. Als sie langsam über den Teppich schritt, fiel ihr Blick nach der offenen Thüre.

„O, Herbert", sagte sie bewegt, „siehe dorthin, — welche herrliche Sommernacht! Ist das nicht auch ein lebendes Bild, vom Schöpfer hingezaubert für den, der seine Sprache versteht? Doch was bedeutet die kleine Wolke, die so eilig gegen Westen zieht?"

„Die bedeutet Sturm", antwortete der Baron und blickte ernst nach dem kleinen Wahrzeichen.

„Erst mit Einbruch der Nacht wird er hereinbrechen, mein Liebling. Laß ihn über die Haide fegen und die alten Eulen im Thurme aufschrecken — Was kümmert es uns? Maren kennt sein Lied."

Sie nickte und legte die Hände fest ineinander.

Noch ist es friedlich und stille da draußen und mir ist so feierlich zu Muthe, ich weiß nicht warum."

Er zog sie näher und fragte leise:

„Kannst Du Dir denken, was unsere Bekannten und Freunde auf dem Balle von uns sagen werden? — Sie werden sich zuflüstern: wir gefielen uns noch spät in der Mode eines neuvermählten Paares, — mit einem Worte, wir gedächten ein Schäferstündchen zu halten."

„Nun, und was wäre denn dabei? Was liegt überhaupt an solchen Bemerkungen? Du wünschtest nach Hause zu fahren, — dies war Grund genug, es zu thun. Ich sah auch, daß man uns mehr als gewöhnlich beobachtete; aber ich sage ähnlich, wie Du vorhin von dem Sturme sprachest: laß sie denken und sprechen, was sie wollen, — was kümmert es uns?"

In Baron Freidorf's Gesicht zuckte es, er schöpfte tief Athem, dann stieß er die Worte hervor:

„Ja, was liegt daran? Du hast Recht; was schadet es, wenn sie zuletzt die ganze Wahrheit ahnen, wenn sie wissen, was Du nicht sehen kannst oder willst!"

Er war aufgesprungen und hatte sie bei den Händen gefaßt, wild, heftig, wie ein zu schnell errungenes Gut, das man zu verlieren fürchtet. Das Blut kam und ging auf ihren Wangen, sie war einen Schritt zurückgetreten in jähem Schrecken.

„O, geh' nicht von mir, — flieh' nicht vor meiner Heftigkeit! Fühlst Du denn nicht, daß ich Dich endlich liebe? Darf ich es sagen, endlich? Nein lange, ach Gott, so lange schon! Du bist so gut, so engelmilde, aber es ist nicht das, was ich ersehne. Ich habe stets gehofft und nach Deiner Gegenliebe gedürstet und nun flehe ich Dich an: gib mir mehr, als Du mir einst gewährtest! Nicht die Liebe des Kindes zu seinem Vater genügt mir ferner, laß Dein Herz mir gehören, Deine erste, junge Liebe mein sein!"

Er blickte sie an, in verzehrender, tödtlicher Spannung.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Hannover wird gemeldet: „Der Leichenzug Windthorsts wurde von einem Musikkorps und zahlreichen Geistlichen eröffnet. An der Marienkirche wurde der Sarg von dem Bischof von Hildesheim und der Geistlichkeit empfangen. Die Kirche war prächtig beleuchtet und mit Trauerflor und Fahnen geschmückt. Die Ehrenplätze in der überfüllten Kirche waren für die Familie Windthorsts, den Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten v. Bennigsen, die Zentrumsführer usw. vorbehalten. Der Bischof von Hildesheim zelebrirte das Requiem. Die Trauerrede hielt der Generalvikar Hugo. Darauf folgte die Einsegnung der Leiche, die Versenkung derselben in die Gruft und der Verschluß derselben. Der Bischof hielt an der geschlossenen Gruft eine Rede, in welcher er Windthorst als treuen Sohn der Kirche und Führer der Katholiken feierte, seine Treue gegen Kaiser und Reich betonte und die Hoffnung aussprach, daß der Geist Windthorsts fortwirken werde.

-- Premierlieutenant a. D. Zelewski ist zum Kommandeur der Schutztruppen in Deutschostafrika ernannt.

Ausland.

* **Petersburg,** 17. März. Der „Petersburgskaja Wedomosti“ zufolge wäre die Vereinigung des Gouvernements Suwalki mit dem Generalgouvernement Wilna als wünschenswerth erkannt worden und würde wahrscheinlich demnächst erfolgen.

* **Petersburg,** 18. März. Das kaiserliche Reskript als Antwort auf die Ergebenheitsadresse der finnischen Landstände spricht das Wohlwollen und Vertrauen des Kaisers für das finnische Volk aus und verspricht die von den russischen Kaisern verliehenen Rechte und Privilegien stets zu wahren. Der Kaiser beabsichtige nicht, die Verwaltungsordnung abzuändern, und hoffe auf die Mitwirkung der Bevölkerung Finnlands für die Befestigung des staatlichen Verbandes Finnlands mit dem Reiche. — Größerer Weihrauch kann einer selbstständigen Provinz, die mit Gewalt russifizirt werden soll, kaum gezollt werden.

* **Konstantinopel,** 17. März. Der Finanzminister Agofs Pascha demissionirte, behält jedoch die Verwaltung der Zivilliste. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Nazif Effendi übernimmt das Finanzministerium. Der persische Botschafter Mohsinkhan (Doyen des diplomatischen Korps) demissionirte; die Demission ist angenommen. — Die Botschafter Rußlands und Frankreichs fragten bei der Pforte an, welches Verhalten dieselbe den Mächten gegenüber befolgen wolle, die mit Aegypten keinen Handelsvertrag geschlossen hätten. Der Minister des Aeußeren antwortete in Folge eines Ministerrathbeschlusses mündlich, die dem Khedive ertheilten Bestallungsfirmans enthielten auch betreffs der Handelsfragen bestimmte Weisungen, in dem unwahrscheinlichen Falle der Verletzung derselben ägyptischerseits werde die Pforte die Interessen der betheiligten Mächte zu wahren wissen.

* **Rom,** 17. März. Prinz Jerome Napoleon ist gestorben. Unmittelbar vor dem Tode waren die Aerzte bei Napoleon zur Konsultation versammelt und hatten das Hinscheiden als nahe bevorstehend konstatirt. Das Königspaar nebst der ganzen Familie Bonaparte war bei der Konsultation gegenwärtig. Prinz Viktor betrat das Krankenzimmer und drückte dem Sterbenden die Hand und weinte, als er herauskam. Ferner ist in Ajaccio Prinzessin Marianne Bonaparte, Enkelin Lucian Bonapartes, des Bruders Napoleons I., infolge von Nephritis gestorben. — Die französischen republikanischen Blätter bemerken, der Tod des Prinzen Jerome Napoleon habe keinerlei politische Bedeutung. Die royalistischen Journale urtheilen über den Verstorbenen sehr streng. Betreffs der Konsequenzen seines Todes für die Imperialisten betont der „Figaro“: Falls Prinz Viktor zum Erben designirt sei, werde die Einigung der bonapartistischen Partei sich am raschesten vollziehen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 19. März. Der gestrige Vieh- und Krammarkt hat ein recht schwaches Ergebniß gehabt; wenig und dürftiges Vieh; außer den hiesigen Handwerkern hatten nur einige fremde Schuhmacher, Korbmacher und Klempner Waaren aufgestellt.

Lautenburg, 17. März. Vor mehreren Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, in Kol. Brinsk sei man einer Gesellschaft von Falschmünzern auf der Spur. Die Sache klärte sich jedoch als harmlos auf und hat folgenden Zusammenhang: Am letzten Donnerstag wurden auf dem hiesigen Marktplatze mehrere Geldstücke als gefälscht konfiszirt. Das Geld stammte aus Kol. Brinsk, und lenkte sich der Verdacht, die Fälschungen begangen zu haben, auf eine dortige Einwohnerfamilie. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Leute außer Schuld sind. Der betr. Einwohnerfrau war nämlich ein Thermometer geplatzt; um das Verlaufen des Quecksilbers auf der Stubendiele zu verhüten, leitete die Frau die offene Quecksilberröhre in eine gerade bei der Hand stehenden Tasse. Zufällig befanden sich in derselben mehrere Geldstücke (darunter auch ein Goldstück), welche durch das Uebergießen mit Quecksilber einen weißen Ueberzug erhielten und dem Verkehr übergeben, für gefälscht gehalten wurden. (Pr. Grenzbote.)

Schwetz, 17. März. In diesen Tagen ist in der hiesigen Klosterkirche eine unerhörte Rohheit verübt worden. Aus einem der über hundert Jahre alten, im Kreuzgange der genannten Kirche hängenden Oelgemälde ist ein Christuskopf herausgeschnitten und der leere Rahmen zurückgelassen worden. (Krsbl.)

Marienwerder, 18. März. Der Amtsgerichtsrath Gördeler in Schneidemühl ist in gleicher Amtseigenschaft an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. — In einer Versammlung liberaler Vertrauensmänner, welche gestern Abend stattfand, wurde ein vom konservativen Wahlverein eingegangenes Schreiben besprochen, welches die Kandidatur Hobrecht endgültig ablehnt. (N. W. M.)

Allenstein, 17. März. Eine merkwürdige Mißgeburt wurde in dem Dorfe Bartoschken vor einigen Tagen zur Welt gebracht. Einem Arbeiter wurde ein Kind geboren, welches, wie der „Allensteiner Zeitung“ geschrieben wird, ganz abnorm gebildet ist. Die Hände haben 14 sehr kleine Finger, anstelle des Gesichts sieht man einen maulwurfartigen Rüssel, auf dem die Augen nur durch kleine Vertiefungen markirt sind, das Gehirn, nur mit einer dünnen Haut überzogen, ist sichtbar; Füße sind garnicht vorhanden, sondern die Beine enden in Stümpfen. Auf Anordnung des Arztes wurde die Mißgeburt in das Neidenburger Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo sie heute verstarb; nunmehr wird dieses seltsame Naturspiel dem anatomischen Museum in Königsberg übersandt werden. Ein anderes, schon sechs Jahre altes Kind desselben Arbeiters hat überhaupt keine Augen.

Königsberg, 17. März. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Wahl der beiden Stadträthe. Es waren 40 Bewerbungen eingegangen. Herr Rechtsanwalt Brinckmann-Tilsit wurde zum Stadtrath und Syndikus auf 12 Jahre gewählt. Zum zweiten Stadtrath wurde Herr Assessor Pohl gewählt.

Marggrabowa, 17. März. Am 15. d. M. Abends versuchte ein ungefähr 17 Jahre alter Sekundaner der hiesigen Landwirthschaftsschule durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Er wollte sein Herz treffen. Dem Umstande aber, daß die Waffe sich beim Abfeuern ein klein wenig verdreht haben muß, verdankte er es, daß die Kugel ihr Ziel verfehlte und an einer Rippe abprallte. Das Motiv zu dieser That soll unglückliche Liebe sein. Der junge Mann hatte sich in die 14jährige Tochter eines Gerichtssekretärs, welche die höhere Töchterschule besucht, verliebt. Als er von den Eltern des Mädchens energisch zurecht gewiesen worden war, trug er sich mit dem Selbstmordgedanken herum. Hoffentlich wird ihn das Krankenlager klüger machen. — Nun werden schon die ostpreußischen Bengels hitzig — das wird immer besser.

Bromberg, 17. März. Der Menageriebesitzer Herr Hennig beabsichtigt hier einen zoologischen Garten zu errichten. Ein geeignetes Grundstück ist dazu bereits erworben. — In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Theaterdirektor Emil Schönerstadt wegen unbefugter Aufführung des Blumenthalschen Stückes „Der Zaungast“ zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Inowrazlaw, 17. März. Herr Rittergutsbesitzer und Rentier Josef Krienke hierselbst ist vom Kaiser zum Ehrenmitglied des Nationaldankes für Veteranen ernannt worden.

Schubin, 17. März. Der Molkereibesitzer Herr Schwarz aus Nakel hat von dem Mühlenbesitzer Herrn Baerwald zu Schubin-Schloß das Grundstück (genannt Sibirien) für den Preis von 15 000 Mk. käuflich erworben, um auf demselben eine Molkerei zu errichten; vorausgesetzt, daß die Besitzer in hiesiger Umgegend sich verpflichten, die Milch von 400 Kühen zu liefern, was bis jetzt allerdings noch nicht gesichert ist.

Bojanowo, 17. März. In einer der Kiesgruben des Dominiums Saborwitz, Kreis Guhrau, an der Bojanowo-Guhrauer Eisenbahn gelegen, wurden, dem „P. T.“ zu Folge, in voriger Woche beim Ausschachten von Kies in einem Kistchen 120 Stück Goldmünzen, Dukaten aus dem 15. Jahrhundert und 48 Stück größere Silbermünzen vorgefunden. Man schätzt den ungefähren Werth auf 1500 Mark. Die Münzen sind an den Besitzer des Gutes Sarbowitz, den Herrn Grafen von Finkenstein zu Reitwein bei Frankfurt a. O. eingesandt worden.

Posen, 17. März. Um ein schönes und werthvolles Denkmal wird unsere Stadt Posen gegenwärtig bereichert. Es ist die Perseusgruppe (Perseus befreit Andromeda), welche als Aufsatz eines Monumentalbrunnens den Königsplatz zieren wird. Das Denkmal ist der Stadt Posen vom Staate geschenkt worden zur bleibenden Erinnerung an den Besuch der Kaiserin Friedrich aus Anlaß des ersten Hochwassers am 9. April 1888. Der Unterbau, mit einem achtseitigen Granitobelisken, mit 2 Atlantenköpfen und 2 Delphinen, und eine ebensolche kreisrunde Wasserschale, die zusammen gegen 30 000 Mark kosten, liefert die Stadt Posen. Die Perseusgruppe ist ein Werk des Bildhauers Johannes Pfuhl in Berlin. Sämmtliche Figuren sind aus Rothguß hergestellt.

Posen, 18. März. Herr Kultusminister v. Zedlitz-Neukirch ist zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Posen, 18. März. Der Provinziallandtag ist einverstanden mit der Wahl der bürgerlichen Mitglieder für die Ober-Ersatz-Kommission im Bezirk der 7. Infanterie-Brigade, welche den Provinziallandtagen von Pommern, Posen und Westpreußen zusteht. Die vorgelegte Frage, ob die Provinz eines Gesetzes betreffend die Entschädignng für an Milzbrand gefallene Thiere bedürfe, wurde verneint. Sodann wurde der Erlaß eines Provinzialstatuts, wonach dem Landeshauptmann ein weiterer oberer Beamter (Landesrath) für die Bearbeitung der Geschäfte bei der Invaliditäts- und Altersversorgung zuzutheilen ist, beschlossen.

Lokales.

Thorn, den 19. März.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 18. März. Anwesend 20 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Löschmann. Der Herr Vorsitzende ertheilte zunächst dem Herrn Magistratsdirigenten, Ersten Bürgermeister Bender, das Wort zur Erstattung des durch die Städteordnung vorgeschriebenen Verwaltungsberichts bei Vorlage des Haushaltsplans für das kommende Jahr. Herr Erster Bürgermeister Bender führte etwa Folgendes aus: Meine Herren! Es ist voraussichtlich der letzte Bericht, den ich Ihnen erstatte. Es ist bekannt, daß ich in eine andere Stellung berufen bin, die Uebernahme derselben haben Sie mir gestattet. Die Allerhöchste Bestätigung für meine neue Stellung ist mir noch nicht zugegangen, sie soll aber bereits vollzogen sein, immerhin ist es nicht möglich, daß ich meinen hiesigen Wirkungskreis schon zum 1. April verlassen kann. Ein Verwaltungsbericht für die letzten 3 Jahre, in dem auch auf den heutigen Bericht Bezug genommen werden wird, soll nach Ihrem Beschlusse gedruckt werden. — Das laufende Jahr ist als ein ruhiges zu bezeichnen. Trotzdem haben sich die Geschäfte in den einzelnen Bureaus vermehrt. -- Nach dem Ankauf von Wiese's Kämpe besitzt die Stadt ein Areal von 1134 Hektar. — Das Ergebniß der Volkszählung im Dezember ist Ihnen bekannt. Für Straßenreinigung und Armenpflege haben größere Summen ausgegeben werden müssen, als im Haushaltsplane vorgesehen sind, der Ansatz für bauliche Ausgaben ist um 19 600 Mk. überschritten, der größte Theil dieser Ueberschreitung fällt auf die Unterhaltung der städtischen Chausseeen. Die Kreissteuer hat sich in Folge der lex Huene vermindert, an Kommunalsteuer von Militärpersonen sind 4670 Mk. eingegangen. Die Gemeindesteuer hat gegen den Anschlag 11 880 Mk. mehr ergeben. Die von der Bahnverwaltung zu erlegende Kommunalsteuer hat sich erheblich vermehrt. Die Stadtschulenkasse schließt günstig ab. Der Erweiterungsbau der Bromberger Vorstadtschule ist fertiggestellt, die dort eingerichtete Zentralheizung befriedigt, doch ist in dieser Beziehung ein endgiltiges Urtheil noch nicht möglich. — Das bisherige Gebäude der Jakobsvorstadtschule ist wieder bezogen, doch ist der bereits bewilligte Neubau für diese Schule unbedingt erforderlich. Die Knabenschule ist überfüllt. Ein Neubau zur Aufnahme der Knabenelementarschule ist zwingende Nothwendigkeit. Ein geeigneter Platz für diese Schule dürfte der hinter der jetzigen Elementartöchterschule sein. — Für den Knabenhandfertigkeitsunterricht ist die Stadt eingetreten. Der Unterricht findet immer weitere Anerkennung. — Im städt. Krankenhause waren, obschon Epidemien nicht geherrscht haben, durschnittlich täglich 130 Kranke untergebracht, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß auch das Diakonissenhaus Kranke aufnimmt. Der Pavillon ist im Rohbau fertig gestellt und wird im Herbst bezogen werden können. Auf die Schulden des Krankenhauses sind über 3000 Mark abgezahlt, wahrscheinlich wird der Fall eintreten, daß die Stadt von 1892 ab Zuschüsse an die Anstalt wird zahlen müssen, wenn dieselbe in der bisherigen Weise segensreich wirken soll. — Das Wilhelm-Augusta-Stift wird voraussichtlich mit einem Vorschuß abschließen. — Kinderheim und Waisenhaus haben die Ansätze des Etats nicht überschritten. Eine Geschichte des Waisenhauses wird veröffentlicht werden. In beiden Anstalten war der Gesundheitszustand der Zöglinge ein guter. Aus den Mitteln der Zuwendungen sollen jungen begabten Mädchen die Summen bewilligt werden, um ihnen den Besuch der kaufmännischen Schule zu ermöglichen. — Die Hospitäler wirken in segensreicher Weise, das St. Georgen-Hospital hat 7 neue Stellen eingerichtet. Das Bürger-Hospital ist mit neuen Zuwendungen bedacht worden. — Um Ablösung der Mahlgerechtigkeit auf der Mühle in Leibitsch und um Regelung der Verhältnisse auf der Innungsherberge in Bezug auf die Pachtzahlung bleibt Magistrat bemüht. — Die Uferkasse wird mit einem Bestande abschließen. Die Stadt übernimmt den Betrieb auf der Ufereisenbahn zum 1. April und wird voraussichtlich aus diesem Betriebe Einnahmen erzielen. Die Befestigung des Ufers vom Brückenthor aufwärts ist nothwendig. Die Verlegung der Zollwinde kann nur eine Frage der Zeit sein. (Wir kommen morgen auf diese Angelegenheit zurück.) Mit dem Bau der Pferdebahn wird in nächster Zeit begonnen werden, während des Baues wird der Verkehr zwischen Stadt und Bromberger Vorstadt 2c. über die Mellinstraße geleitet werden, welche zu diesem Zweck befestigt werden soll. — Die Forstverwaltung hat am 1. März d. J. mit einem Bestande von über 8000 Mk. abgeschlossen. Sie hat ein gutes Ergebniß aufzuweisen, doch dürften die nächsten Jahre nicht günstig sein in Folge der anhaltenden Abholzungen. Die Nachtheile, welche in hygienischer Beziehung hieraus der Bürgerschaft entstehen, werden bald ausgeglichen sein durch die Vortheile der Aufforstung von Ollek, der Ankauf dieses Gutes erweist sich als eine günstige Geldanlage. — Die Ziegeleiverwaltung wird zwar mit einem Vorschuß abschließen, immerhin sind fertige Waaren vorhanden, deren Werth mehr als der Vorschuß beträgt. — Die Gasanstalt schließt trotz ihrer letzten großen Anlagen so günstig ab, daß eine Erweiterung der Leitungen auf Bromberger u. Kulmer Vorstadt ins Auge gefaßt werden kann. — Dem Schlachthause ist die Erlaubniß zum Schlachten polnischer Schweine zu Gute gekommen. Die Kasse wird voraussichtlich mit einem Bestande von 5000 Mk. abschließen. — Der Bau des Artushofes wird zum Oktober fertig gestellt sein. Bisher sind 306 000 Mk. verausgabt, einschl. des Ankaufs des Zollgebäudes, verfügbar sind noch 120000 Mk. Die Bedingungen wegen Verpachtung der Räume werden der Versammlung in kurzer Zeit zugehen. Eine Anfrage, wer für Verzinsung des Kapitals verantwortlich sei, könne nur dahin beantwortet werden, daß für die Zinsen die Stadt eintreten müsse. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das Artushofgebäude sich bei seiner jetzigen Einrichtung besser rentiren werde, als ein Theatergebäude. — Die Räumung des Rathhauses durch das Gericht erscheint gesichert. Geplant wird der Ausbau des großen Rathhaussaales zu Bureauzwecken. Eine Kommission ist mit der Ausarbeitung des Projekts beschäftigt, das nächstens vorgelegt werden wird. — Wünschenswerth erscheine vielleicht eine parzellenweise Veräußerung des Grabenlandes, doch seien dagegen verschiedene Bedenken hervorgetreten. (Auf Anfrage entwickelt der Erste Herr Bürgermeister Bender am Schluß der Sitzung des Magistrats Ansichten des Nähern. Wir verweisen auf den Schlußbericht.) Der Kapitalienfond ist auf 2 390 000 M. gestiegen. Die Ordnung der Schulden ist für die Stadt eine vortheilhafte gewesen. — Die Kasse der Feuersozietät und die Sparkasse haben sich normal fortentwickelt. Die Einlagen bei letzterer Kasse haben sich um 212 000 M., der Reservefonds um 9000 M. vermehrt. Schaden hat die Sparkasse erlitten durch Kursverluste und durch die Krüger'schen Defekte sowie durch die in Folge der letzteren nothwendig gewordenen Kosten für Untersuchung 2c. Der Defekt übersteigt nicht die Summe von 20 000 M., die Untersuchung hat mit Bestimmtheit ergeben, daß bei der Unterschlagung außer K. kein weiterer städtischer Beamter betheiligt gewesen ist. Die neuzuerrichtende Kreissparkasse wird vielleicht der städtischen Sparkasse einigen Abbruch thun, immerhin müsse aber berücksichtigt werden, daß durch die neue Kasse der Sparsinn gefördert werde. Die Nebenstellen der städtischen Sparkasse in Schönsee und Kulmsee werden eingehen. — Um Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation bleibt der Magistrat bemüht, eine Denkschrift ist den Mitgliedern der städtischen Körperschaften soeben zugegangen. Ein Techniker für die Anlagen ist gewonnen. — Was nun den Haushaltsplan für 1891/92, der Ihnen jetzt zur Genehmigung vorliegt, anbetrifft, so ungefähr schloß Herr Erster Bürgermeister Bender, so empfehle ich Ihnen die Annahme desselben. Allerdings wird an die Steuerkraft der Bürgerschaft eine höhere Anforderung gestellt, 270 pCt. der Einkommen- bezw. Klassensteuer als Gemeindesteuer, übersehen Sie aber nicht, daß der von Ihnen genehmigte Normalbesoldungsplan für die städtischen Subalternbeamten und Lehrer erhöhte Ausgaben beansprucht, daß die Neueinrichtung einer zweiten Kalkulaturstelle unbedingt

nothwendig ist. Auch kann aus dem Vorjahre kein Bestand in den neuen Haushaltplan eingestellt werden. Man könne vielleicht die Ausgaben für die Chausseeen und für Beleuchtungszwecke ermäßigen, dafür würde aber die Bürgerschaft kein Verständniß haben, die gerade bessere Wege und Beleuchtung anhaltend fordert. Auch für die Reinigung der Straßen auf den Vorstädten soll besser gesorgt werden. Nehmen Sie deshalb den Haushaltplan unverändert an, er ist mit peinlichster Sorgfalt aufgestellt. — Herr Professor Böthke sprach den Dank der Versammlung für den eingehenden Bericht aus, dabei hervorhebend, daß die Lage der Stadt, trotz der gesteigerten Ansprüche keineswegs entmuthigend erscheine. — Für die gesammten Vorlagen berichtet Herr Fehlauer. Die vom Herrn Ersten Bürgermeister Bender entworfene Dienstanweisung für den Stadtkämmerer, für die Kassenbeamten und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens wird mit geringfügigen redaktionellen Aenderungen gut geheißen. — In dem Raume der Volksbibliothek befindet sich ein Gasofen, dessen Unterhaltung sich als kostspielig erwiesen hat. Dieser Ofen soll durch einen gewöhnlichen Ofen ersetzt werden. — Dem Gesuch des Herrn Kassirers Schwartz, sein Ruhegehalt nach Maßgabe des neuen Normalbesoldungsplans festzusetzen, wird entsprochen. Das Ruhegehalt wird von 1250 auf 1400 Mk. jährlich erhöht. — Genehmigt wird, daß Herr Bäckermeister Sztuczko in die Rechte und Pflichten des mit dem Handelsmann Krakowski abgeschlossenen Vertrages betreffend Vermiethung des Rathhausgewölbes No. 2 eintritt. — Genehmigt wird der Abbruch des alten Festungsthurmes zwischen dem sogenannten Katzenkopf und dem Thurm am ehemaligen innern Kulmer Thor. Die Kosten werden etwa 700 Mk. betragen. Der Abbruch soll öffentlich ausgeschrieben werden. — Der vom Magistrat entworfene Haushaltsplan für 1891/92 wird angenommen und die Kommunalsteuer auf **270 pCt.** der Einkommen- bezw. Klassensteuer festgesetzt. (Schlußbericht folgt.)

— [Die Entlassung der Abiturienten] am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium hat gestern Mittag in einem feierlichen Akte stattgefunden.

— [Die Zuckerfabriken in Westpreußen] verarbeiteten wie bereits mitgetheilt in der Kampagne 1890/91 12,396,616 Ztr. Rüben. Davon entfallen auf Zuckerfabrik Altfelde 457,882 Ztr., Kulmsee 2,574,400 Ztr., Ceres-Dirschau 565,840 Ztr., Dirschau 606,486 Ztr., Gr. Zünder 357,822 Zt., Ließau 468,690 Ztr., Marienburg 426,120 Ztr., Mewe 355,720 Ztr., Marienwerder 585,150 Ztr., Melno 801,094 Ztr., Neu-Schönsee 648,270 Ztr., Neuteich 547,735 Ztr., Pelplin 846,500 Ztr., Praust 561,190 Ztr., Riesenburg 473,377 Ztr., Schwetz 789,340 Ztr., Sobbowitz 406,680 Ztr., Tiegenhof 315,010 Ztr., Unislaw 609,310 Ztr.

— [Eine Abänderung der Postordnung vom 8. März 1879] wird durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. März 1891 im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Die Veränderung ist rein formaler Natur und bezieht sich ausschließlich auf § 43 der Postordnung. Es werden aus dem § 43 lediglich alle Bemerkungen über den Vertrieb der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder fortgelassen, welche bekanntlich seit kurzem nicht mehr hergestellt werden.

— [Mit dem Bau] eines Geschäftsgebäudes für das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt wird vorgegangen. Das Gebäude wird in der Nähe des Stadtbahnhofes errichtet. Ausgeschrieben für den Bau sind bereits folgende Arbeiten: Herstellung eines Wirthschaftsbrunnens, Lieferung von 556 Kubikm. Sprengsteinen und Lieferung von 1,000,000 Hintermauerungsziegeln. Verdingungstermin 31. März, Vormittags 11 Uhr.

— [Knabenhandarbeit.] Die gestrige Ausstellung der Arbeiten unserer Schülerwerkstatt bot uns wieder einmal Gelegenheit, zu sehen, was junge Hände schaffen können. Wir fanden in dem Ausstellungssaale die niedlichsten Schnitz- und Papparbeiten vor, welche die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Besucher anhaltend fesselten. Jeder mußte den Gegenständen ungetheilten Beifall zollen. Einzelne Sachen waren geradezu kunstgerecht ausgeführt. — Die Schülerwerkstatt erfreut sich der größten Theilnahme. Die Zahl der Zöglinge ist im Wachsen begriffen. Die Mehrzahl der Schüler scheint größere Lust für Schnitzarbeit an den Tag zu legen; denn es bestanden in der letzten Zeit 3 Schnitzkurse und nur einer für Papparbeiten. Dies erklärt sich wohl aus dem Umstande, daß es in der Natur des Knaben liegt, seine physische Kraft mehr am festen Holze zu bethätigen, als an der biegsamen Pappe und dem zarten Papier; zudem fallen die Schnitzarbeiten auch mehr ins Auge. Aber dennoch müssen wir hervorheben, daß gerade in der Papparbeit ein hoher erziehlicher Werth liegt; denn Pappe und Papier wollen vorsichtiger behandelt sein als Holz. Diese Sachen haben ihren Werth mehr „innerlich" sitzen, wenn wir uns so ausdrücken dürfen. Da nun aber leider die Güte dieser Disziplinen von Schülern und Eltern noch immer zu sehr nach dem materiellen Nutzen beurtheilt werden, erfreut sich die Papparbeit noch nicht der ihr gebührenden Stellung. Wir wollen jedoch hoffen, daß auch bei uns nach und nach die richtige Ansicht über diese Unterrichtsgegenstände immer mehr Platz greifen wird, welche einst Herr Erster Bürgermeister Bender in einer Rede näher erörterte. — Leider verliert unser Verein für erziehliche Knabenhandarbeit durch das Scheiden des genannten Herrn seinen ersten Vorsitzenden, der sich um die Errichtung und Unterhaltung der Schülerwerkstatt die größten Verdienste erworben hat, so daß wir es uns auch an dieser Stelle nicht versagen können, ihm für seine aufopfernde Thätigkeit nach dieser Seite hin unsern wärmsten Dank abzustatten. — Möge denn das begonnene Werk der Knabenhandarbeit, welches große deutsche Männer schon vor vielen Jahren erstrebten, das aber erst gegenwärtig auf dem Wege einer glücklichen Entwickelung ist, auch bei uns zum Segen der heranwachsenden männlichen Jugend immer festere Wurzeln schlagen und reichliche Früchte tragen; denn: „Nur durch Thun gelangt der Mensch — nach Amos Comenius — zu wahrhaftem Sein." Wir bemerken noch, daß den besten Schülern gestern Prämien verliehen sind. Dieselben bestanden aus Handwerkszeug, das beim Handfertigkeitsunterricht gebraucht wird.

— [Albert Semada's Leipziger Sänger.] Auch die gestrige Soiree im Garten des Schützenhauses war sehr zahlreich besucht. Unserer Schätzung nach waren etwa 2—300 Personen anwesend, welchen die Sänger heitere Stunden bereiteten. Heute findet die Abschiedssoiree statt.

— [Fräulein Marie Blazejewicz] hat gestern unter Mitwirkung des Königl. Militär-Musik-Dirig. Hrn. Friedemann in der Aula der Bürgerschule ein Konzert gegeben, in welchem die Konzertgeberin Kompositionen von Beethoven, Weber, Wallace zum Vortrage brachte, auch eigene Tonschöpfungen vortrug. Wir haben die jugendliche Klavierspielerin vor einigen Jahren gehört, ihr gestriges Konzert bewies, daß sie emsig vorwärts strebt. Wir werden uns freuen, wenn wir hören, daß der Zweck, dem das gestrige Konzert dienen soll, wirklich erreicht ist. — Ueber Herrn Friedemanns Quartett und über die in demselben mitwirkenden Kräfte näher einzugehen, erscheint uns überflüssig. Dem Quartett wurde ebenso wie dem Frl. B. stürmischer Beifall gespendet. — Der Konzertraum war fast ausverkauft.

— [Viktoria-Theater.] Das Berliner Lustspiel-Ensemble (Direktion A. Hodeck), das gegenwärtig in Bromberg gastirt, hat gestern hier Bissons „Der selige Toupinel" aufgeführt. Das Stück ist ein echt französischer Schwank, ein Weinhändler hat 2 Frauen, die legitime in Paris, die illegitime in Toulouse, der Weinhändler stirbt, beide Frauen verheirathen sich wieder, beide Frauen schwören auf die Treue des Dahingeschiedenen, keine hat von der Existenz der andern eine Ahnung und nun gehen die Eifersuchtsszenen los — schließlich allgemeine Aussöhnung. — Die Vorgänge im Stück sind — wenigstens für deutsche Verhältnisse undenkbar, immerhin sind die Verwickelungen so geschickt geschürzt, daß der Zuhörer nicht aus dem Lachen herauskommt. — Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Schmidt-Häßler, der sich seiner Aufgabe in dankbar geschicktester Weise entledigte, eine gute Leistung bot auch Herr Zwingli-Häßler als Francois. Auch Frl. von Gordon als Valentine gebührt Anerkennung, wenn wir auch manchesmal das „Prickelnde", das in ihrer Rolle gerade von Bedeutung ist, vermißten. — Im Ganzen müssen wir anerkennen, daß das Gesammtspiel nichts zu wünschen übrig läßt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Langsam fallendes Wasser. Wasserstand heute Mittags 1 Uhr 5,03 Mtr. — Die Ueberfahrdampfer werden voraussichtlich morgen Nachmittag ihre Fahrten aufnehmen. Eingetroffen sind stromauf Dampfer „Montwy", stromab Dampfer „Fortuna".

Kleine Chronik.

* Wegen Anstiftung zum Ungehorsam ist, nach der „Osnabr. Volks-Ztg.", ein Unteroffizier in Osnabrück zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

* Ein neues Idyll aus dem Schaumburgisch-Lippeschen Landtage berichtet die „Mindener Zeitung". Während der Berathung einer Petition des Frauenvereins „Reform" „richtet Abgeordneter Biesantz an den Vorsitzenden die Frage, ob es erlaubt sei, in offener Sitzung am Tische der Abgeordneten Butterbrod zu essen. (Bezieht sich auf den Abgeordneten v. Bülow, welcher gerade ißt.) Vizepräsident Langerfeldt: Es seien für diesen Fall keine Geschäftsordnungsbestimmungen vorhanden. (Abgeordneter v. Bülow ißt denn auch weiter.) Abgeordneter Biesantz meint, dann sei er auch berechtigt, sich ein Frühstück aus der Wirthschaft holen zu lassen.

* Feuer im Irrenhause. Nach Meldungen aus New-York brach in der Nacht zum Sonnabend im Irrenhause zu Nashville Feuer aus, wobei sechs der Kranken umkamen. Gegen 500 andere Kranke wurden unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht, entsprangen jedoch sämmtlich, als die Flammen auch diesen Theil der Anstalt erreichten.

* Die Annonce eine künstlerische Leistung! Man war bisher gewohnt, Amerika als das Land zu betrachten, wo die Annonce zur höchsten Entwicklung gebracht wurde. Nun finden wir aber im neuesten Hefte der „Wiener Mode" eine ganz neue Art illustrirter Annoncen in zwei Farben, welche in Bezug auf geschmackvolle Ausführung alles bisher Gebotene übertreffen. Diese Annocen sind nicht nur eine geschäftliche Anzeige, sondern zugleich ein reizender Schmuck des Heftes, der gesehen zu werden verdient. Die „Wiener Mode" hat dadurch eine Anregung gegeben, welche dem geschäftlichen Verkehre zu statten kommen wird und ohne Zweifel auch den Leserinnen Vergnügen bereitet.

* Ein Riesenkrahn. Im Hafen von New-York wird zur Zeit ein wahres Wunderwerk der angewandten Mechanik viel angestaunt. Es ist dies der Riesenkrahn „Reliance", dessen Leistungen in der That alles bisher Dagewesene übersteigen. Das Ungethüm, welches schon äußerlich durch seine enormen Dimensionen auffällt, ist in dem neuesten (9.) Hefte der populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift „Der Stein der Weisen" abgebildet, und entnehmen wir dem beigefügten Artikel die nachstehenden interessanten Daten. Die erste That des „Reliance" war Hebung des Schleppschiffes „Vicking", eine Arbeit, die der Krahn in unglaublich kurzer Zeit vollführte. Bald hierauf hob er ein zweites, in Folge einer Kollision gesunkenes Schleppschiff. Diese Leistungen aber wurden übertrumpft mit der Hebung einer Lokomotive, welche auf unaufgeklärte Weise von einer Werfte am Hudson in den Strom gerannt war. Es war eine schwere Lokomotive, und trotzdem hob sie der Krahn in einem Zuge, nachdem zuvor Taucher Ketten um den Leib des Dampfrosses geschlungen hatten. Bei diesem Anlasse möchten wir auch auf die vielen interessanten Abhandlungen des „Stein der Weisen" (A. Hartlebens Verlag, Wien) aufmerksam machen, u. zw. die umfangreiche Abhandlung „Riesenfernrohre älterer und neuerer Zeit" (9 Bilder), die „Seefahrzeuge der Südsee-Insulaner" (11 Bilder), „Galvanokaustik" (5 Bilder), „Aëronautisches" (10 Bilder), sowie auf den interessanten Inhalt des Notizentheils „Kleine Mappe" (12 Bilder). Wer immer Belehrung auf allen Wissensgebieten anstrebt, dem sei diese gehaltvolle und abwechslungsreiche Halbmonatschrift wärmstens empfohlen.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. März 191.

Wetter: trübe.

Weizen höher, 125 Pfd. bunt 191 M., 126/7 Pfd. hell 194 M., 128/9 Pfd. hell 195 M., 130/1 Pfd. hell 196/7 M.

Roggen höher, 115 Pfd. 161 M., 117/8 Pfd. 162 M., 120/1 Pfd. 164 M., 122 Pfd. 165 M.

Gerste Brauwaare 146—156 M., Futterwaare 122 bis 124 M.

Erbsen Mittelwaare 127—132 M., Futterwaare trockene 121—124 M.

H fer 131—135 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. März.

Fonds: fest.			18./3.91
Russische Banknoten		240,45	239,95
Warschau 8 Tage		240,20	239 60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,20	99,10
Pr. 4% Consols		105,70	105,75
Polnische Pfandbriefe 5%		74,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		72,60	72,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	96,80
Oesterr. Banknoten		176,55	176,80
Diskonto-Comm.-Antheile		210,10	209 60
Weizen:	Apr l-Mai	213,00	213,25
	Mai-Juni	210,70	211,00
	Loco in New-York	1 d $15^1/_2$	1 1 $14^9/_{10}$
Roggen:	loco	180 00	180,00
	April-Mai	183,00	183,00
	Mai-Juni	180,50	179,70
	Juni-Juli	178,75	177,70
Rüböl:	April-Mai	61,00	61,30
	Septbr.-Oktbr.	62,80	63,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,30	70,50
	do. mit 70 M. do.	51,60	50 90
	April-Mai 70er	51,40	50,80
	Juni-Juli 70er	51,50	50.90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß f r deutsche Staats-Anl $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	—,—	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	48,75	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 19. März.

Auftrieb: 472 Schweine, darunter 15 fette, letztere wurden mit 34—37 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Futterschweine und Ferkel erzielten 20—50 Mk. für das Paar. Die Preise für hiesige fette Landschweine gehen sonach nicht zurück, trotz der Einfuhr polnischer Schweine. Auf die Ursache hierfür haben wir bereits wiederholt hingewiesen, unsere fetten Schweine werden lebend versandt, unser Bedarf wird durch die polnischen Schweine gedeckt.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume
grosser Ausverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Philipp Elkan Nachfolger.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Frau

Mathilde Fehlauer
geb **Janke**

in ihrem 58. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 19. März 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße 228, aus statt.

Die Anfuhr der Gaskohlen

— monatlich 5000—7000 Ctr. — für das Betriebsjahr April 1891/92 **soll vergeben werden.**

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis Montag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln** für das städt. **Krankenhaus** und für das städt. **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr vom 1. April 1891/92 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. für das städt. Krankenhaus
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

II. für das Siechenhaus
etwa 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. Ferner für beide Anstalten zusammen
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesotten), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 24. März cr., Nachmittags 4 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift **„Lieferung von Lebensmitteln".**

Um **4 1/2 Uhr** an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 18. März 1891.

Der Magistrat.

2000 Mark auf pupillarische Sicherheit **gesucht.**
Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Schnelldampfer Bremen—Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Zum Umzuge

empfehle:
Gardinenhalter, Möbelschnur Marquisenfranzen, Portierenfranzen, Quasten.

A. Petersilge, Breitestr. 51.

Mein Haus,
Breite- u. Baderstraßen-Ecke,
ist sofort auf
Abbruch
zu verkaufen.
Philipp Elkan Nachflg.

Ausverkauf!!

Die zur **G. Siegesmund**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Waarenbestände,** bestehend in **Lampen, emaillirtem Geschirr, Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren,** werden **wegen Räumung des Lokals bis 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.**

Großer Ausverkauf.

Wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts** werden sämmtliche **Schuhwaaren** zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Reparaturen** sowie **Bestellungen** werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll
F. Dopslaff, Heiligegeiststraße 175.

Unser
Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Altstädtischer Markt 304 u. Ecke Culmer-Str.
(im früher **Jacob Goldberg**'schen Hause.)
Lewin & Littauer.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung

Rosen-Hochstämmchen,

900 Stück gut bewurzelte mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte **Schnittrosen.**

Mocker p. Thorn, im März 1891.

Gustav Kunde.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 20,000 Mark; Loose a 1,10 Mark. **Stettiner Pferde-Lotterie.** Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde; Loose a 1,10 Mark zu haben bei

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt 162.

Der Abfall unter den Christen, ein Beweis für die Wahrheit der heil. Schrift (II. Tess. 2) zugleich ein Zeichen des Endes und der Wiederkunft Christi.

Oeffentlicher Vortrag
zu Podgorz, im Saale des Hotels zum Kronprinzen

Freitag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr.
Freier Zutritt für Jedermann. (Auch für Damen.)

Kriegel.

Tricot-Anzüge.

Knaben-Anzüge u. Paletots

in größter Auswahl, für das Alter von 2 bis 16 Jahren, in den **neusten Façons** und **gediegenen Stoffen,** empfiehlt zu billigen Preisen

S. SCHENDEL,
Inh. Hermann Pommer,
Breitestraße 87.

Auswahlsendungen nach Außerhalb franco.

Cheviot-Anzüge.

Die seit langen Jahren bestehende

Sponnagel'sche Brauerei

ist käuflich in meinen Besitz übergegangen, und werde dieselbe unter der bisherigen Firma

Th. Sponnagel

weiterführen.

Ich werde mich bemühen, **nur gutes Bier** herzustellen und jeden Kunden gut zu bedienen.

S. Horwitz.

Unentgeltlich verf. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.

Ueber Siebzig Tausend Abonnent.

Die
Berliner Abendpost
(täglich 8—10 Seiten)
mit dem Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.

Beide Blätter kosten **zusammen**
bei jedem Postamt M. 1,25 vierteljährlich
in Worten:
Eine Mark, fünfundzwanzig Pfennig.

Jeder Stand wird durch den reichhaltigen Inhalt befriedigt sein. Für das Privatpublikum wird durch die Berliner Abendpost sogar das Halten einer **Berliner Börsenzeitung** entbehrlich.

Berlin SW. 12.

Für Zahnleidende!

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Elisabethstr. Nr. 266, 2 Trp.
Dr. Clara Kühnast.

Künstliche Zähne,
Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Evert,
prakt. Zahnarzt,
Baderstrasse, im Hause des Herrn Voss, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

Zahnschmerzen
werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. a 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Elegante Selbstfahrer
mit hohen Rädern, **leichte Kabriolets,** wieder vorräthig, und offerirt billigst
S. Krüger's Wagenfabrik.

Doliva & Kaminski,
Breitestraße 49,
Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**
Herrengarderoben,
empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes **Lager.**

---

1 neuen Verdeckwagen,
(Coupee, 4sitzig),
1 gebr. renov. Verdeckwagen
verkauft wegen Raummangel äußerst billig
S. Krüger's Wagenfabrik.

Tücht. 2. Inspector

verh., mit kl. od. ohne Faml., der mit schriftl. Arbeiten vertraut ist, z. sofort. Eintritt resp. 1. April cr. **gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft, n. unter 50 Mark pr. Monat und g. Deputat

Bewerber belieben Adressen, möglichst mit Zeugnißabschriften, unter Chiffre **„R. H. 1200"** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Gegend: Danziger Höhe.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung, **vorzüglich im Deutschen,** kann Ostern eintreten in die
Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Ztg.

Alle Sorten **weiße, chokoladenfarbige** und **bunte Oefen,** mit allerneuesten Verzierungen, **Mittelsimse** und **Einfassungen** empfiehlt billigst

Leopold Müller,
Ofenniederlage, Neust. Markt 140.

Verschönerungs-Verein.
Generalversammlung
Dienstag, den 24. März cr., Nachmittags 4 Uhr
im Magistrats-Sitzungssaale.

Tagesordnung: Rechnungslegung, Vorstandswahl, Besprechung der Vereinsthätigkeit für 1891.

Mitglieder und Freunde des Vereins ladet dazu ergebenst ein

Der Vorstand.

Bockbier,
ebenso **vorzügliches helles**
Lagerbier
in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die Brauerei von
W. Kauffmann.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3

---

1 tücht. Agent,

der das Engagement **russ.-poln. Arbeiter** für die Sommercampagne 1891 vermitteln kann, wird ersucht, seine Adresse unter Chiffre **„R. H. 150"** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Beginn der Arbeit 1. April cr.

Gegend: Danziger Höhe.

---

2 Schneidergesellen
verlangt **Jurkiewicz,** Gerechtestr.

---

2 Lehrlinge können sich melden bei
A. Sieckmann, Korbmchrmstr. Schillerstr. 450.

Einen Lehrling
zur **Buchbinderei** sucht **H. Stein.**

Junge Mädchen,
welche die **Damenschneiderei** erl. wollen, können sich sof. melden Schillerstr 411, II.

Ein junges Mädchen,
mit der Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht vom 1. April
Amalie Grünberg.

Eine Wäschenäherin zur Wheler-Wilson-maschine sucht **L. Kirstein,** Bäckerstr. 166, II.

---

1 Aufwartefrau kann sich melden **Junkerstraße 248, parterre.**

Feine weiße, wie farbige Oefen
offerirt billigst **Salo Bry.**

Kleiner Geldschrank, zum Einmauern, Brückenstr. 23 **zu verkauf.** Näh. das. part.

Doppelsohlige Herrengamaschen a 6,00, **doppelsohl. Knabengamaschen** a 4,00 pr. Paar verkauft **Asskanass,** Araberstr. 120.

Complette dreiflammige Krone von Bronce und **Zuglampe zu verkaufen Brückenstraße 23.**

Pension für Schüler oder junge Mädchen zu haben Fischerstraße 129 b.

Einquartier. nimmt an **Waser,** Mauerstr. 462.

Zeitungsträger
sucht **die Expedition.**

Kirchliche Nachricht.
Ev.-luth. Kirche.
Freitag, den 20. März 1891.
Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, d. 20. d. M., 6 Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.